



ZUKUNFTSRÄUME

Immobilienprozesse im Bistum Hildesheim

Auszug aus der Predigt von Pfarrer Thomas Kellner am 9. Oktober 2022 zum Prozess „Zukunftsräume“

Am 10. Juli haben wir in St. Oliver einen Prozess miteinander begonnen. Sie erinnern sich vielleicht.

Vielleicht waren sie auch bei der Veranstaltung drüben im Pfarrheim dabei. Da haben wir uns gefragt und das werden wir uns die ganze Zeit fragen, während wir diesen Prozess machen:

Was erwartet Gott von uns? Was ist unser Auftrag?

Dieser Prozess heißt „Zukunftsräume“. Am Anfang hieß er noch „Immobilienprozess“, aber die Immobilien sind nicht das Wichtigste für uns in St. Oliver. Das Thema habe ich mehr in St. Bernward, wo ich als Pfarrer der ungekrönte Immobilienkönig von Hannover bin. Da haben wir so viele Immobilien, die brauchen wir eigentlich gar nicht mehr. Und dann müssen wir jetzt neu sortieren.

Das Thema haben wir hier in St. Oliver nicht, aber uns beschäftigt schon die Frage: Wie wird die Zukunft dieser Pfarrgemeinde aussehen? Und wir wollen eben gerade nicht nur bei den greifbaren menschlichen Fakten stehenbleiben, die wir jetzt übrigens gerade erheben.

- Also wie viele Mitglieder haben wir?
- Wie hoch ist der Ausländeranteil?
- Wie ist die Verteilung der Altersgruppen?
- In welchem Zustand sind die Immobilien?
- Wo gibt es Sanierungsbedarf?
- Mit welchen Kosten müssen wir rechnen?
- Wer pflegt was wann?

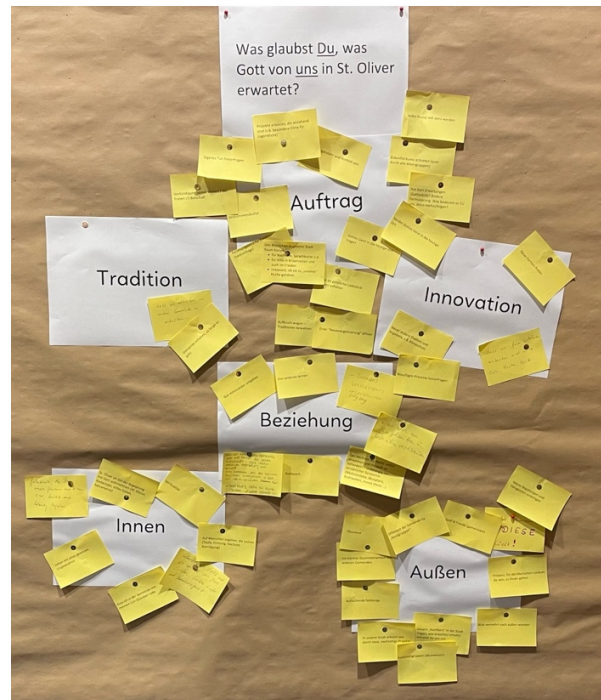
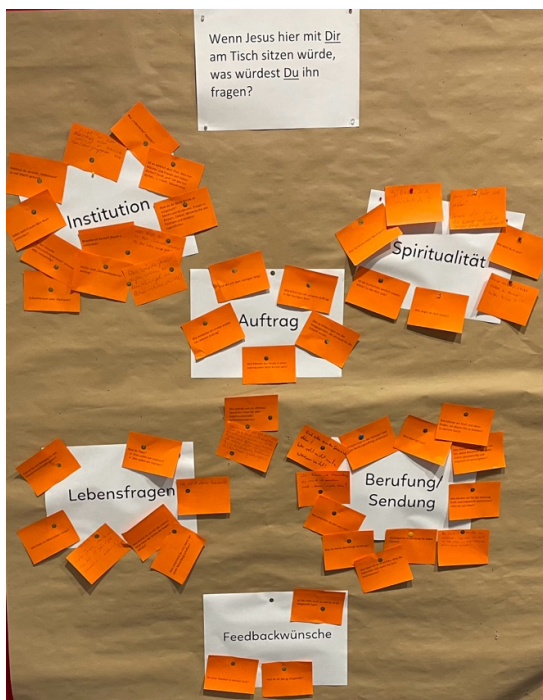
Sondern uns interessiert ganz zentral die Frage:

Was ist der Auftrag Gottes für uns in St. Oliver in den nächsten 10 Jahren?

Soweit denken wir voraus. Und diese Frage wollen wir eben, wie gesagt, nicht nur menschlich beantworten, sondern wir erwarten uns auf diese Frage auch eine Antwort von Gott.

Das ist anspruchsvoll. Das gebe ich zu. Und das ist auch erstmal ungewohnt. Aber wir haben mit denjenigen, die bei der Veranstaltung dabei waren, einen ersten Versuch gemacht mit zwei Fragen, die wir den Teilnehmern an diesem Sonntagmittag gestellt haben. Die erste Frage heißt: **Was würdest du Jesus fragen, wenn er jetzt hier wäre?** Und die zweite Frage heißt: **Was erwartet Gott von uns?** Auch das ist eine Möglichkeit, diese Perspektive Jesu und Gottes ins Spiel zu bringen, aber natürlich auch erstmal wieder, über den Verstand. Wir stellen uns etwas vor und dann benutzen wir unser Wissen aus der Bibel, aus der Tradition, aus unserem eigenen Verständnis, um darauf eine Antwort zu bekommen. Aber aus dem, was ich vorhin gesagt habe, erwarte ich eigentlich noch etwas mehr. Und das Neue ist jetzt, dass es eben nicht mehr nur darum geht, dass jeder Einzelne von uns sozusagen mit Gott ins Gespräch kommt, sondern dass wir das auch als Kollektiv, als Gemeinde tun und uns darüber austauschen und möglicherweise nach zwei Jahren als Gemeinde ein gemeinsames Ergebnis, eine gemeinsame Antwort finden.

Vielleicht müssen wir uns als einzelne erst mal in den Gruppen oder als Paare darüber austauschen, was diese Antwort sein könnte, die jede und jeder von uns für sich gefunden hat. Aber am Ende - das jedenfalls wäre unser Wunsch - könnte da eine Antwort stehen. Wenn Sie Lust haben, auf diese ersten Antworten zu schauen, dann möchte ich Ihnen diese beiden Tafeln empfehlen.



Wir haben das, was Sie damals auf die großen Blätter geschrieben haben, auf kleine Zettel geschrieben und haben versucht, das so ein bisschen zu sammeln, um Themen herum. Das sind die weißen Blätter, die wir jetzt dahinter gelegt haben. Aber wenn Sie selbst Lust haben, diese kleinen farbigen Zettel umzustecken - machen sie das! Wenn Sie noch andere Kategorien entdecken, seien Sie dann kreativ! Das da hinten ist eine erste Einladung zur Kommunikation in unserer Gemeinde über dieses Thema.

Heute, wenn ich Ihnen diese Frage stelle: Wie kommen wir auf eine Antwort Gottes? dann soll das ein erster Anfang sein. Und viel mehr wissen wir auch nicht. Und wir wissen auch

nicht, wie es wirklich weitergeht. Wir wissen natürlich, wie wir jetzt planen und den Prozess gestalten und Daten sammeln - das ist auch von Hildesheim vorgegeben - aber wir wissen eben nicht: Bekommen wir diese Antwort oder bekommen wir sie nicht? Das ist ja gerade Thema auch dieses Dialoggeschehens mit Gott, weil er in seinen Antworten eben oft überraschend sein kann.

Das kann ich jedenfalls auch von meinem eigenen Leben sagen. Und diese Spannung müssen wir aushalten. Es kann auch sein, dass er sich gar nicht äußert, dass wir sogar keine Antwort kommen. Dann müssen wir eben mit dem Bisschen, was wir sehen und hören allein weitermachen. Auch das ist Teil dieses Geschehens.

Und trotzdem lade ich Sie ein, sich auf dieses Experiment, wenn Sie so wollen, unseres Glaubens als Gemeinde einzulassen. In jedem Fall bin ich davon überzeugt, dass er uns die Zukunft zeigen wird.

Thomas Kellner